

Waldbauern fordern Mindestlohn



© Piotr Krzeslak - stock.adobe.com Der Wald ist ein wichtiger Verbündeter im Kampf gegen den Klimawandel. Gleichzeitig leidet er selbst massiv unter den Folgen des Klimawandels.

Die zwei größten Waldverbände in Deutschland wollen 1,5 Cent pro Baum für Klimaschutzleistungen sowie ein Bekenntnis zur nachhaltigen Nutzung.

Berlin - Angesichts der massiven Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald und der Bedeutung der Wälder für den Klimaschutz, haben sich die AGDW - Die Waldeigentümer und die Familienbetriebe Land und Forst (FaBLF) als die beiden größten Waldverbände in Deutschland für die Einführung eines Mindestlohnes für den Wald ausgesprochen.

Um dem steigenden Umbauebedarf der durch Extremwetterereignisse geschädigten Flächen gerecht zu werden, und um die Bindungsleistung von 14 Prozent des gesamten CO₂-Ausstoßes der deutschen Volkswirtschaft zu honorieren, fordern die beiden Verbände eine Vergütung für die Klimaschutzleistung der Wälder.

Wald bindet 127 Millionen Tonnen CO₂

„Unsere Wälder haben in den letzten Jahren durch Trockenheit, durch Schädlinge und Waldbrände extrem gelitten, deshalb brauchen sie mehr denn je unsere Pflege“, sagte Hans-Georg von der Marwitz, Präsident der AGDW - Die Waldeigentümer. Gleichzeitig arbeite der Wald 365 Tage im Jahr, sieben Tage die Woche rund um die Uhr dafür, CO₂ zu binden. Der Wald in Deutschland bindet 127 Millionen Tonnen CO₂.

Berechnungsbasis von 25 Euro pro t CO₂

Orientieren soll sich der Mindestlohn an dem CO₂-Preis von 25 Euro pro Tonne Kohlendioxid. Pro Jahr und Hektar würde die Honorierung 112,50 Euro betragen. Umgerechnet auf den Baumbestand entspricht das einem Mindestlohn von rund 1,5 Cent pro Baum im Jahr. Bezogen auf insgesamt 11,4 Millionen Hektar Wald in Deutschland würde die Honorierung damit nicht einmal 5 Prozent der Investitionen aus dem Energie- und Klimafonds der Bundesregierung umfassen. Durch eine solche Maßnahme werd

sichergestellt, dass die Wälder auch künftig nachhaltig bewirtschaftet werden können und somit einen zentralen Beitrag leisten, um die Klimaziele zu erreichen.

13 Milliarden Schaden

Max von Elverfeldt, Präsident der Familienbetriebe Land und Forst: „Die Extremwetterereignisse haben in den vergangenen drei Jahren Schäden in einer Höhe von rund 13 Milliarden Euro verursacht. Kranke Wälder können nicht effektiv gegen den Klimawandel arbeiten, deshalb müssen wir dringend handeln.“ Den CO₂-Ausstoß zu sanktionieren sei ein Weg im Rahmen des Klimaschutzes, gleichzeitig aber müsse die Senkenleistung honoriert werden. „Der politische Wille dazu ist in der Vergangenheit oft formuliert worden, jetzt muss die neue Bundesregierung Taten folgen lassen. Wer den Wald sich selbst überlässt, kapituliert beim Klimaschutz. Wir sagen: Der Wald hat es verdient, dass er für seinen Klimaschutz entlohnt wird.“

Quelle :Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt